

PRESSEINFORMATION 57/2017

Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) unterzeichnen Technologieabkommen

BWIHK-Präsident Wolfgang Grenke: „Das Abkommen erleichtert unseren Unternehmen die grenzüberschreitende Suche nach Partnern für Innovationsprojekte. Es stärkt damit die Innovationskraft unserer Regionen.“

WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl: „Die Unternehmen und Institutionen Baden-Württembergs und Österreichs sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden. Gerade für österreichische Unternehmen bietet Baden-Württemberg mit seiner Industrie, seiner Finanzstärke und seiner hoch innovativen Wirtschaft ein gewaltiges Potential. Mit dem heute unterzeichneten Technologieabkommen heben wir die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation auf eine neue Stufe - und können nun noch mehr voneinander profitieren.“

Wien / Stuttgart, 5. Oktober 2017 - Durch die zunehmende Komplexität von Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten ist das Innovationsgeschehen immer stärker von Kooperationen über Unternehmensgrenzen hinweg geprägt. Neben anderen Unternehmen werden auch Forschungseinrichtungen als Innovationspartner für die Wirtschaft wichtiger. BWIHK-Präsident Wolfgang Grenke hebt hervor: „Wir wissen durch Umfragen und Gespräche mit unseren Unternehmen, dass die Betriebe bei den Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung in verschiedenen Bereichen zum Teil erheblichen Verbesserungsbedarf sehen. Vor allem für kleinere Unternehmen wird es offensichtlich zunehmend schwieriger, in Forschung und Entwicklung zu investieren. Wir sind in Baden-Württemberg zwar Spitze bei den Patentanmeldungen, jedoch dominieren auch hier überwiegend die großen Unternehmen. Dagegen läuft ein Teil der vielen kleinen- und mittelständischen Unternehmen – die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden – Gefahr, beim Thema Innovation abgehängt zu werden. Wir stellen eine ‚Investitionsschere‘ bei Forschung und Entwicklung fest, die momentan am weitesten bei den kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern geöffnet ist. Und genau deswegen gilt es, vor allem die kleinen Unternehmen bestmöglich beim Innovieren zu

unterstützen. Wir müssen die noch brachliegenden Innovationspotenziale heben. Das Technologieabkommen soll hierzu einen Beitrag leisten.“

Das Abkommen ist die Basis für eine noch bessere Unterstützung der Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für Innovationsprojekte. Ziel ist, dass die Betriebe noch schneller und zielgerichteter die geeigneten fachlichen Ansprechpartner für ihre technologischen Fragestellungen finden, und zwar über Grenzen hinweg. So wollen WKÖ und IHKs die Unternehmen etwa fallweise direkt an die geeignete Intermediäre der grenzüberschreitenden Wirtschaftsförderung mit Innovationsbezug vermitteln. Zudem sollen die bestehenden Technologietransferangebote von IHKs und WKÖ grenzüberschreitend für Unternehmen besser nutzbar sein. Und zwar unter Einbeziehung der bereits existierenden Schnittstellen zu Cluster- und Netzwerkstrukturen, Innovations- und Technologietransferstellen, Online-Plattformen und -Datenbanken sowie Forschungseinrichtungen. In zwei Handreichungen haben WKÖ und BWIHK bereits wichtige Anlaufstellen und Technologietransferangebote für ihre Unternehmen zusammengeführt

Dr. Christoph Leitl führt aus: „Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und Österreich sind sehr eng. 2016 exportierte Baden-Württemberg nach Österreich **EUR 8,95 Mrd.** (+0,78%) und Österreich nach Baden-Württemberg **EUR 6,67 Mrd.** (+3,61%). Baden-Württemberg ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland und der Europäischen Union. Mit Ausfuhren von EUR 191,7 Mrd. war Baden-Württemberg 2016 nicht nur stärkstes Exportbundesland der Bundesrepublik Deutschland. Es besticht auch mit einer sehr hohen F&E-Quote von 4,8% und liegt damit im europäischen Vergleich der 97 EU-Regionen mit deutlichem Vorsprung auf Platz 1. Wir haben viele Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen in Baden-Württemberg – unter anderem STRABAG SE (Übernahme des Stuttgarter Hoch- und Ingenieurbaubetrieb Ed. Züblin AG), AVL List (Test- und Engineering-Center mit rund 100 Technikern und Ingenieuren in Bietigheim-Bissingen) sowie Grazer Andritz AG (Übernahme des deutschen Automobil-Zulieferer Schuler AG 2013). Baden-Württemberg ist für Österreich (nach Bayern) der 2.wichtigste Handelspartner in der Bundesrepublik. Mit dem heute unterzeichneten Abkommen werden wir die Zusammenarbeit unserer Regionen in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation verstärken. Somit können wir noch mehr voneinander profitieren – für unsere Unternehmen, unsere Wirtschaft und unser Land.“



Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag



Österreich und Baden-Württemberg, die sich in Wirtschaftsstruktur, Standortqualität und Mentalität ähnlich sind, stehen somit bereits heute für eine starke Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Beide Wirtschaftsräume sind von Schlüsselbranchen und Schlüsseltechnologien geprägt, in denen Forschung und Entwicklung Wachstumsmotor sind. Deswegen können sich beide Regionen gegenseitig zu mehr Innovationen anregen. Denn Innovation lebt von Vielfalt und Kreativität „ohne Grenzen“. Die Wirtschaftskammer Österreich und der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag wollen mit dem Abkommen die grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen beiden Regionen im Bereich von Forschung, Technologie und Innovation stärken und somit die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftskraft positiv stimulieren – und zwar im Interesse aller Unternehmen.

Das Technologieabkommen und die Handreichungen können Sie [hier](#) einsehen.

Ansprechpartner für Medienschaffende/Redaktionen:

BWIIHK
Leiter Kommunikation
Tobias Tabor
Telefon 0711 22 55 00 64
E-Mail: tobias.tabor@bw.ihk.de

WKÖ
Stv. Leiterin Stabsabteilung Presse
Sabine Radl
Tel: +43(0)590900-3590
E-Mail: sabine.radl@wko.at

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIIHK) ist eine Vereinigung der zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (IHK). In Baden-Württemberg vertreten die zwölf IHKs die Interessen von mehr als 650.000 Mitgliedsunternehmen. Zweck des BWIIHK ist es, in allen die baden-württembergische Wirtschaft und die Mitgliedskammern insgesamt betreffenden Belangen gemeinsame Auffassungen zu erzielen und diese gegenüber der Landes-, Bundes- und Europapolitik sowie dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und anderen Institutionen zu vertreten.

Die Wirtschaftskammern Österreichs vertreten mehr als 480.000 Mitgliedsbetriebe. Als starke Stimme der Unternehmen setzen wir uns für eine zukunftsorientierte und wirtschaftsfreundliche Politik ein, z.B. für Steuerentlastung, Bürokratie-Abbau, Förderungen. Die Wirtschaftskammern sind moderne Dienstleister und bieten schnelle und kompetente Beratung, vom Arbeitsrecht bis zur Zollauskunft. Wir unterstützen mit unserem Know-how österreichische Unternehmen. Mit unseren Bildungseinrichtungen – WIFI, Fachhochschulen - tragen wir dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft zu stärken.